

Die Entwicklung und der gegenwärtige Stand der Schlachthaus-Frage.

Bekanntlich steht die Frage wegen Errichtung öffentlicher Schlachthäuser und Viehhöfe seit etwa 50 Jahren auf der Tagesordnung der Beratungen aller städtischer Behörden von einiger Bedeutung. Die Wissenschaft hat längst festgestellt, daß zur Verhütung des Umfahrens verderblicher Exsudate unter dem Schlachtwies solche Anlagen unbedingt erforderlich sind.

Nachdem wir ein Reichsgesetz bekommen haben, wird sich dasselbe dieser Sache aus sanitätspolizeilichen Rücksichten, wie fast stets, binnen Kurzem noch mit spezieller Hinsicht energisch annehmen.

Sind auf der einen Seite die Gesamtinteressen der Allgemeinheit bei der Sache beteiligt, die für diese Einrichtungen sprechen, so ist es grade deshalb natürlich, daß diesem Gesamtinteresse auch mancherlei besondere Interessen sich unterordnen müssen.

Grade dieser Punkt ist es, welcher in fast allen Städten die Diskussionen über das „Für und Wider“ so lebhaft hat entzünden lassen.

Es sind immer in erster Linie die drei Fragen aufgeworfen:

- 1) Wer soll das Unternehmen ins Leben rufen?
2) Sollen Schlachthäuser mit Viehhof oder nur das Eine oder Andere erbaut werden? und endlich
3) an welchem Plage sind diese Anlagen zu errichten?
ad 1. Die erste Frage ist sehr verschiednen beantwortet.

Man hat sich meist durch die finanzielle Lage der Städte hier leiten lassen. Die Einen haben die Anlagen aus städtischen Mitteln erbaut und demnachst städtischer Seits verwaltet, Andere haben einen Vorzug darin gesehen, Weides einem Unternehmer zu überlassen, indem als Äquivalent für die erteilte Konzession zur Anlage eines Viehhofes und Einführung des Schlachtwiesens der für die Ausgaben dadurch einschlägige Unternehmer verpflichtet wurde, die sämtlichen Anlagen nach einer Reihe von Jahren der Stadt eigentümlich zu überweisen.

Wederfalls ist die letztere Maßnahme die klügste. Die Stadt gewinnt ohne Anlage-Kapital, ohne Risiko, ein bedeutendes Vertriebsobjekt und kann während der Verwaltung des Unternehmers, auf dessen Kosten gewisse Maßnahmen, mittels des ihr zustehenden Aufsichtrechtes sich diejenigen Erfahrungen zu Nutze machen, die in solchen öffentlichen Anstalten, je nach der Lokalität und der eigentümlichen Umständen überall verschieden sich gestalten müssen.

ad 2. Nach dem Ausspruch von Sachautoritäten und nach den Erfahrungen bei den letzten Viehhöfen sind Viehhöfe das einzige Mittel, Seuchen zu lokalisieren. Dies wäre die sanitäre Seite in der Hauptsache.

Volkswirtschaftlich ist ein Viehhof deshalb Verbindung billiger Fleischversorgung, weil durch ihn allein eine gesunde Konkurrenz durch reichliche Zuführung von Schlachtwies aus allen möglichen Distrikten sich ausbilden kann.

ad 3. Die Lage der Etablissements hängt selbstredend stets von der lokalen Eigentümlichkeit des Ortes ab, überall aber wird man in erster Reihe eine gesunde Lage zu ermitteln haben.

Für mich ist wichtig einmal: die Lage im Verhältnis zur Stadt und an sich, in dieser Beziehung muß ein Viehhof mit Reichhaltigkeit von allen Seiten von den Luftströmungen durchdrungen werden können.

Ohne Ventilation sind Schlachthäuser und Viehhöfsanlagen absolut unmöglich.

Zweitens: Die Umgebung, sofern sie mehr oder weniger die Belästigungen, welche immerhin bei dem Betriebe des Etablissements nicht ganz vermieden werden, entgegen kann, d. h. sie muß da gewählt werden, wo abseits von den besseren Stadtbauwerken die lästigen Gewerbe ohne allgemeine Benachteiligung etabliert werden sollen, — vor Allem wenn die Nähe öffentlicher Anstalten, Krankenhäuser, Kirchhöfe etc. zu vermeiden haben.

Drittens: Es ist eine bequeme und leichte Entwässerung des Grundstücks zu fordern.

Viertens: Die Ab- und Zugänge zu dem Etablissement müssen leicht und ohne Beschwerde sein.

Fünftens: Für die gewerbliche Entwicklung des Unternehmens ist die unmittelbare Nähe von Eisenbahnen mit direkten Anschlüssen unbedingt erforderlich.

Sechstens: Zur Verhütung von Seuchen muß die Bodenbeschaffenheit eine günstige sein, da Krankheitsgifte, wie das der Klammenseuche, erst durch Einwirkung eines feuchten, ungesunden Bodens zur Entwicklung kommen.

Prüfen wir nun nach diesen allgemeinen Gesichtspunkten den Verlauf der Verhandlungen bei uns in Halle. Die erste Anregung, auch hier öffentliche Schlachthäuser zu errichten, fällt in das Jahr 1808, als das Gesetz über die Errichtung solcher Anlagen erlassen und zwar gab die königliche Regierung selbst Anlaß, der Frage näher zu treten.

Nothwendiger Weise mußten nun Erwägungen eintreten.

Trotz der gedehnten Erwägungen, trotz spezieller Empfehlungen von Grundrücken an der Magdeburg-Halbesieder Bahn zu diesem Zweck blieb — die Sache hängen.

Erst im Jahre 1876 gewann dieselbe durch eine Heftigkeit des Unterzeichneten neues Leben.

Aber gleichzeitig hatten sich bisher nicht an die Oberfläche getretene, vielseitige Spezialinteressen mit der Sache verknüpft.

Die hier einmündenden Bahnen hatten jede ein lebhaftes Interesse nicht nur an dem Zustandekommen des Unternehmens überhaupt, sondern auch jede Verwaltung daran, daß speziell ihr das Unternehmen mit seinen mannichfaltigen Früchten in das eigene Rahm einverleibt wurde.

Im Allgemeinen traten auch Staatsbahn- und Privatbahn-Interessen, wenn auch immer nur im Hintergrunde, nur den Klammern kenntlich, hervor, in allen Kreisen ihre Propaganda machend.

Es regten sich im weitern Verlaufe die Fleischer, welche eine natürliche Abneigung gegen derartige Anlagen haben und zu Allem kam nicht nur der Eifer der recht mäßigen Ausbeutung der Bedürfnisse der Amden, es traten auch Bestrebungen hervor, welche der Zufall an die Oberfläche gepült hatte.

Ein Wetlauf setzte sich in Scene, welchen die städtische Behörde im finanziellen Interesse der Stadt nicht unterbrechen zu sollen meinte.

Wenn die Unparteilichkeit bei der Beurteilung der Offerten unberührt bleibt, so mag dies gehen, — jedenfalls zieht es die Entscheidung in die Länge! —

Dies hat man bei meiner Offerte vor Augen! Seit dem Jahre 1876 bis zum Oktober 1878 wurde mit mir hin- und herverhandelt. Mein offerirtes Projekt wurde hinsichtlich des Bauplazes für annehmbar erklärt, meine Propositionen ebenso, die schwierige Frage der Entwässerung schien durch das Anerbieten der Erbauung des Lindentropfenkanals zum allgemeinen Wohl gelöst, alle Welt glaubte, man wolle nun mit mir abschließen, ich selbst war befreit und sah das Ende meiner Mühen und Opfer vor Augen, — da begann die Behörde die Angelegenheit wieder zum Kampfspreis zu machen und nun tauchten zwei Projekte auf, die alles mit unglücklichen Mißsen Errungene in Frage stellen sollten:

Das Projekt der Fleischer und das Projekt des Herrn Stecker.

Das Projekt der Fleischer, übrigens für die Öffentlichkeit niemals substantiirt, konnte wohl von vornherein kaum Anspruch auf Berücksichtigung machen, denn schon in der Stadterverordneten-Versammlung vom 14. Oktober 1878 (s. Tageblatt Nr. 242, Beilage) war richtig vom Herrn Sanitätsrat Dr. Hüllmann hervorgehoben worden: „die wichtigsten Feinde einer Schlachthaus-Anlage sind die Fleischer.“ — Trotzdem wurde methodisch gegen mich verhandelt und als wichtiges Moment gegen mein Projekt hervorgehoben, daß dasselbe auch namentlich deshalb theurer würde, als das der Fleischer, weil bei Ausführung desselben die Fleischer enorme Abfindungen, welche sie rechtlich verlangen können, werden erhalten müssen.

Auch dies hatte Herr Sanitätsrat Dr. Hüllmann durch das Beispiel von Kegnitz in obengedachter Versammlung als zureichend begründet.

Gegenwärtig ist nun noch immer das Stecker'sche Projekt dasjenige, welches dem meinigen Konkurrenz zu machen scheint.

Man darf doch nicht vergessen, daß ich die Konzession zur Errichtung eines Viehhofes an der Merseburger Chaussee und den Geleisen des Thüringischen Güter-Bahnhofes, laut Konzession vom 3. September 1878, bereits in Händen habe, wodurch event., wenn das von Herrn Stecker angebotene ehemalige Wahlwerth-Terrain definitiv ausgewählt werden sollte, eine bedenkliche Zerstückelung des ganzen Unternehmens zum Nachtheil des allgemeinen Wohles zu befürchten ist.

Trotzdem scheint die Stadt das obige Grundstück ins Auge gefaßt zu haben, um dort das Unternehmen ins Leben zu rufen, denn neuerdings ist mir mitgeteilt „zu meiner Direktion, daß die Majorität der Schlachthaus-Kommission sich gegen die Ausführung der Schlachthaus-Anlage durch einen Privat-Unternehmer und für die Ausführung in eigener Regie der Stadt ausgesprochen habe.“

Dies steht im direkten Widerspruch mit dem, was als Resultat reiflicher, zweimaliger Beratung von den städtischen Behörden noch als unumstößliche Giltigkeit hingestellt wurde (s. Tageblatt vom 16. und 23. Oktober 1878, Beilage).

Wenn aus Ditzgen hervorgeht, was bedeutendes Kapital zur Errichtung von Schlachthäusern gehört und welches Risiko selbstverständlich damit verbunden ist, so muß es bedenklich erscheinen, wenn eine Stadt, welche Gelegenheit hat ohne Gefahren für den höchsten Geldbeutel dieses Etablissements ins Leben zu rufen, dies mit Gefahren selbst unternimmt!

Man dürfte es als allgemein richtigen Satz betrachten, daß die Stadtverwaltung nicht spekuliren darf und kann es nicht veranlassen, daß die eigene Errichtung der Schlachthäuser die Gefahren einer Spekulation in sich schließt.

Wenn man auch nicht verkennt kann, daß durch die Bestrebungen des Magistrats durch Uebernahme der eignen Regie ein Nutzen für die Stadt beabsichtigt wird, so wird

dadurch die Richtigkeit des eben angeführten Satzes über städtische Spekulationen nicht widerlegt.

Sollte nun der Magistrat in eine Konkurrenz mit mir treten wollen durch Errichtung eines zweiten Viehhofes, so werde ich dieser Konkurrenz zu begegnen wissen. Lo si.

Die Zulassung der Realgymnasial-Abiturienten zum medizinischen Studium.

Bekanntlich soll in nächster Zeit entschieden werden, ob nur den auf den Gymnasien vorbereiteten Abiturienten, wie bisher, oder auch den Realgymnasial-Abiturienten das Studium der Medizin geoffnet sein soll. Der Unterrichtsminister hat in anerkennenswerthester Weise nicht allein die Schulmänner um ihr Urtheil in dieser Angelegenheit befragt, sondern sich auch an die Ärzte selbst gewendet und schon binnen wenigen Wochen haben alle ärztlichen Vereine ihr Votum dem Minister einzufließen. Auch persönliche Aeußerungen haben wir in den hiesigen Tagesblättern von zwei hervorragenden Männern Halle's gelesen und lautet das eine Votum für das Gymnasium, das andere für die Realschule. Wenn auch ich mir erlaube, einige Worte über diese wichtige Frage zu sagen, so geschieht es, weil ich glaube, daß in den beiden erwähnten Voten einige wesentliche Punkte unberührt geblieben sind. Man wird mir darin bestimmen, daß die zwei wesentlichen Ziele einer guten Vorbildung zur Universität und ebenso zum medizinischen Studium sind: Denkerlernen und die Aneignung einer gewissen Summe positiven Wissens. In Bezug auf das Denkerlernen wird Niemand behaupten wollen, daß durch Erlernung der alten Sprachen dieses Ziel besser erreicht werde, wie durch Mathematik, Physik und Chemie. Es gehört zur Erlernung der alten Sprachen eine große Waise Zeit, um die nöthigen Vokabeln u. dergl. sich einzuprägen, die zum Denken so gut wie gar nicht verwendet wird — die Mathematik kennt solche verlorene Zeit nicht, in den mathematischen Arbeiten wird von Anfang an gebacht. Wenn man behauptet hat, daß die sog. klassische Bildung eine idealere Richtung gebe, nun so müßten ja die Philologen hervorragend vor anderen Fakultätsgehörigen sich durch ideale Richtung auszeichnen. Ich glaube kaum, ohne den Herren zu nahe treten zu wollen, daß jemand zwischen Philologen und Männern der anderen Fakultäten einen derartigen Unterschied wird finden können. Ideale Richtungen sind Anlagen, die mit der Fülle reisp. mit den Lehrmitteln nichts zu thun haben und eben so gut bei Studirenden wie Nichtstudirenden zur Beobachtung kommen.

Die Aneignung einer gewissen Summe positiven Wissens ist nicht so gleichgültig, wie man von den starren Anhängern der Gymnasialbildung mehrfach behaupten hört. Zu dem nothwendigen positiven Wissen eines gebildeten Mannes gehört heut zu Tage zunächst ganz bestimmt eine gute Kenntnis der englischen und französischen Sprache. Es können diese Sprachen aber nur in jenen Zeiten ordentlich erlernt werden in denen psychologisch das Gedächtniß eine weit größere Rolle spielt, wie der Verstand; das sind die Jugendjahre, die auf der Schule verleben werden. Wer in diesen nicht diese Sprachen erlernt, lernt sie, vorausgesetzt die gewöhnlichen Verhältnisse, in seinem Leben nie ordentlich. Für uns Ärzte ist diese Kenntnis viel wichtiger, als die der griechischen Sprache; wir müssen die englischen und französischen Arbeiten im Original lesen können und wie viele von den Ärzten können dies heut zu Tage? Ich selbst habe meine mangelhafte Kenntnis der neueren Sprachen schon vielfach zu besagten Berathung geholt; an Wähe hat es nicht gefehlt, mich von diesen Mängeln noch im Wamessalter zu befreien, bin aber ein Stümper geblieben. Was anders wie mit der griechischen Sprache verhält es sich allerdings mit der lateinischen Sprache. Es wird allgemein und mit Recht anerkannt, daß ihre Erlernung ein vortreffliches Mittel zu logischem Denken ist; ferner wird jeder Mediziner anerkennen, daß ein Studium der Geschichte der Medizin, ja der Medizin selbst ohne sie nicht denkbar ist, da alle älteren Schriften der Medizin in ihr geschrieben sind. Aus diesen Gründen müßte künftig allerdings ein größeres Gewicht auf die Erlernung der lateinischen Sprache in den Realschulen gelegt werden, wie heut zu Tage der Fall, wenn letztere das Recht erhalten, daß ihre Abiturienten Medizin studiren können. Was ich oben von der Erlernung der neueren Sprachen sagte, daß sie aus psychologischen Gründen in der Jugend gelehrt werden müßte, gilt zum großen Theile auch von der auf Gymnasien gar nicht oder höchst stiefmütterlich behandelten Physik, Chemie und Botanik. Hier giebt's viel Gedächtnißwert, diese Lehrgegenstände passen vortreflich in die Jugendjahre; auf der in den Jugendjahren gewonnenen Basis wird es dem Universitätslehrer leicht werden, die dem Arzte so wichtige genaue Kenntnis dieser Wissenschaften auf einen wirklich wissenschaftlichen Standpunkt zu bringen. Aehnliche Gedanken, wie die vorstehenden, theilen übrigens viele Mediziner mit und, woran ich nicht zweifle, das Votum der Ärztevereine zu Gunsten der Realschule mit Erweiterung des Unterrichts im Lateinischen ausfallen. Dr. C. F. Kunze.

Bermischtes.

— Das Dorf Selitrennoje, welches in der letzten Zeit durch das Aufstehen der Pest einen so traurigen Ruf erlangt hat, liegt nach dem „Rusk Wiv“ auf der Stelle, wo sich einmala das alte Schara, die Residenz der „Goldenen Horde“ befand. Noch in den vierziger Jahren fand man daselbst Ueberbleibsel alter Baudentäler, welche inzwischen alle verfallen sind. Die Einwohner dieser Ortshöhe zeichnen sich noch gegenwärtig durch eigentümliche Sitten vor ihren Nachbarn aus.

— (Billard-Künstler.) Während eines jüngst in New-York stattgehabten Turniers spielten auch die beiden berühmten Billard-Heroen Seyton und Ellison eine Partie von 600 Points. Letzterer, der siegte, machte eine Serie von 441 Points, eine in Spielertreuen gewiß Epoche machende Ziffer.

**Muskale Schlaucht.** In einer benachbarten Kreisstadt war ein Bäckerlein wegen Fortwährens zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt worden und kam jetzt aus seinem Dofe in die Stadt, um seine Strafe abzuhängen. Schlaucht wie er ist, geht aber der bessere Landmann vor Antzitt der Strafe in ein Gefängnis und stört dort mit dem Wirth auf Abendessen und Quartier für 14 Nächte. Zu einer Haft von 14 Tagen, meinte er ganz unbesorgen, sei er ja laut Erkenntnis nur verurtheilt worden, die Nächte wolle er im Gefängnis verbringen! Ueber wird der Gefängniswärter inzwischen den guten Mann wohl zu einer andern Ansicht befehrt haben.

**Land- und Hauswirthschaft.**

— (Die Fabrication des Corned beef.) Das corned beef (gepökeltes Rindfleisch) wird hauptsächlich zu 2 großen Fabriken in Chicago, Libby McNeil & Libby und Wilson Packing Company fabricirt und ist in Deutschland erst seit 2 Jahren eingeführt worden. Das Fleisch, von dem besten Vieh Amerikas herkommend, wird, nachdem es gehörig gepöfelt ist, in großen hölzernen Becken mit Dampf gedunstet, dann in etwa halbbananzgroße Stücke gepöfelt und nachdem sämtliche Knochen entfernt sind, in Formen gepreßt, die genau der Größe der betr. Wurstformen entsprechen. Die Fleischstücke werden in die Dosen gefüllt, letztere verstopft und in besonders konstruirten Apparaten einer hohen Temperatur ausgesetzt, die das Fleisch vollkommen gar macht; durch einen Einstich in den oberen Deckel der Dosen wird die darin enthaltene Luft entfernt, worauf das einströmende kleine Loch sofort wieder verstopft wird. Damit das beim Kochen flüssig gewordene Fett nicht herausspritzt und das Fleisch verstopft, befindet sich unter letzterem ein kleines Schutzblech; wenn nöthig, wird das Kochen der Dosen nochmals wiederholt, um dieselbe absolut luftleer zu machen und

so bald solches gefahren, wird durch den Druck der äußeren atmosphärischen Luft die Dose in festerer Form gepreßt. Das Resultat dieser komplizirten Methode, die den beiden genannten Fabriken patentirt ward, ist, daß das Fleisch in den luftdicht verschlossenen Dosen sich jahrelang hält und seine ganze Frische und Kraft bewahrt. Das Fleisch ist in dem Zustande, wie es aus den Dosen herauskommt, zu genießen, sowohl als Beleg auf Butterbrot wie auch als Beilage zu Gemüsen und hat sich daselbst sowohl seines guten Geschmacks wie auch der wirthschaftlichen Verwendbarkeit und des billigen Preises halber, sehr bald allgemeinen Beifall erworben.

**Litterarisches.**

— **Der Aechdortschtag** oder Pillen gegen üble Laune und Langeweile. Gesammelt von Friedrich Kurzwil. Neuente, reichlich vermehrte und vollständig umgearbeitete Auflage von Hieronymus Jobb. 19 Bogen. Octav. In Farbendruck-Umhang eleg. gef. Preis 1 A 80 3/4 Verlag von A. Hartleben in Wien.

In einer Zeit, die so wenig bringt, was dem Mensch Herz erfreut, mag ein Büchlein, welches unter der Regie des alten Sprüchens: „Ungeheure Beiterlei ist des Lebens Regel“ in die Welt tritt, in der neantem Auflage wohl willkommen sein. Allenthal gibt es der Menschheit und der ihr verwandten kleinen menschlichen Gattungen und abgesehen davon, welche die Kadumsteln in wirthschaftliche Bewegung versetzt, Trübsinn und Langeweile verheut, den Lebel-gelanten trübsinn, den Heiteren noch heiterer macht. Das Buch hat sich dies Ziel gesetzt und daselbst mit seinen feineren Anlagen auch erreicht. Summe, Wit und Satire, diese drei mächtigen Gegner der Melancholie und der ihr verwandten kleinen menschlichen Gattungen haben eine Erhellung gefunden und ihre kräftigen Waffen in diesem Büchlein vereinigt; wer immer es daher zur Hand nimmt, mag auf einige fröhliche Stunden rechnen, und die Pillen gegen üble Laune und Langeweile sollen sich als wirksames Heilmittel erweisen.

Der „**Rechts-Schlag**“, freisinniges Organ zur Belehrung und Auffklärung auf dem Gebiete des Rechts-wesens, sowie zur popalaren Beurteilung richterlicher Entscheldungen u., erscheint wöchentlich einmal und ist durch die Post, sowie durch alle Buchhandlungen und die Expedition, Berlin S.W., Leipzigerstr. 50, zum Preise von M 1,50 pro Quartal zu beziehen. Hr. 5 enthält außer einer frischen Belehrung der allgemein Constatation erregenden Beurteilung des Herrn v. Münchow, u. a. Neue Justiz-Verfesse.

Der Mensch als Rechts-subjekt. Fahrflüssige Techtung. Was ist der obere Rand der Rechte eines Wechsels. Betrag mit gefälliger Butter. Etat der Justizverwaltung. Sprecht-saal. Rath und Auskunft. Briefkasten. Ein Mord in Ge-banten (Novelle) u.

**Todesfälle.**  
Leipzig, 11. Februar. Der bekannte Verlags- und Commissionsbuchhändler Edmund Kollmann ist gestorben.

**Abgang und Anknnt der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.**  
Gültig vom 15. Oktober 1878.

Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Ascherloben	5:10	11:30	1:14	5:00	5:00	5:00	5:00	5:00	5:00	5:00	5:00
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	12:30	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb. Gub.	5:10	...	12:30	...	7:04	n. bis Falkenberg	...	...	...	...	...
Posen, Sorau	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4:50	...	9:00	...	5:45	5:00	...	...	...	...	...
Leipzig	5:45	6:20	9:00	1:00	2:10	...	...	...	...	...	...
Magdeburg	5:10	7:20	11:10	1:30	2:10	...	...	...	...	...	...
North.-Class.	5:45	8:20	12:00	2:10	...	...	...	...	...	...	...
Thüringen	5:45	7:50	10:15	11:55	1:00	...	...	...	...	...	...

Anknnt											
von:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Ascherloben	7:30	9:00	...	1:00	5:00	...	...	...	...	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb. Gub.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Posen, Sorau	...	7:20	v. Falkenberg	1	...	...	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4:24	7:04	11:30	...	5:04	...	...	...	...	...	...
Leipzig	4:41	7:44	11:30	...	1:10	1:40	5:40	7:00	8:10	...	...
Magdeburg	7:45	9:05	...	1:14	2:10	...	...	...	...	...	...
North.-Class.	7:50	9:50	...	1:14	5:41	...	...	...	...	...	...
Thüringen	4:28	7:01	10:27	...	1:10	5:41	...	...	...	...	...

\* Schnellzug I.—II. Classe. \*\* Schnellzug I.—III. Classe.  
† Schnellzug I.—III. Classe mit Personenzugpreisen.

**Repertoire der Stadt-Theater zu Leipzig.**  
Donnerstag, 13. Februar. Neues Theater: „König René's Tochter.“ — Altes Theater: „Der kleine Detzog.“

**Möbel-Magazin von H. Diessner, Brüdertstraße 13, empfiehlt:**  
gut gearb. 2sthr. mahag. u. birch. Kleiderkretäre 15 3/4, pol. Kleiderkretäre 9 3/4, Kommoden 7 3/4, Rohrstühle 1 1/2, 2sthr. Küchenschränke mit Glasaufsatz 9 3/4, starke Bettstellen 3 1/2, Sophas, Sophatische, Spiegel, Spiegelkretäre, Wäschekretäre und alle Sorten Möbel zu billigen Preisen. Abzahlungen gestattet.

Eine Witwe will frantzeisenthaler ihr Haus mit flottem Mehlgesch., Witte der Stadt, wert. (Pr. 3700) Zu erf. in d. Exped. d. Bl.

**Schlofferlehrling**  
findet 1. April unter günst. Beding. Aufnahme. Zu erfragen bei **M. Ziest, neue Promenade 14.**

Ein arbeitsames, zuverlässiges, im Waschen und Kochen erfahreneres Mädchen erhält gute Stelle zum 1. April

**Kleinschmidlen 3.**  
Ein tüchtiges Mädchen für den ganzen Tag wird gesucht Grünstraße 2. **Diedrich.**

**Lehrmädchen für's Putzsch. suchen Rudolph Sachs & Co.**

**Gesucht** 1. 1 Kinderfrau; und 1 zuverlässiges Kinderermädchen nach Leipzig; mit Kost zu werden bei Frau **Binneweiss gr. Märkerstraße 18.**

Ein ordentliches, gemadetes Mädchen für Küche und Hausarbeit wird sofort gesucht. Neue Promenade 15, II.

Ein tüchtiges, arbeit. Dienstmädchen wird gesucht. **H. Klausstraße 17.**

Ein Mädchen von außerhalb sucht sofort Stelle bei Kinder und Hausarbeit. Näheres **Königsstraße 14, I.**

Ein junges anst. Mädchen sucht z. 1. April Stelle in Küche und Haus. Näheres **Niemeyerstraße 14, p.**

**Gesucht** sofort 1 Junger f. adl. Herrschaft, 1 Kochmamsell f. 1 Gasthof, 3 Landwirthschafterinnen z. St. d. Hausfrau, 2 Köchinnen f. ff. Privat-Verpflegung, 2 ff. Stubenmädchen u. 2 Köchinnenmädchen f. Rittergüter, 2 j. Mädchen z. Erl. d. Landwirthschaft u. 2 j. Mädchen z. Erl. d. ff. Küche, auch m. frische Haus-, Stuben- u. Köchinnenmädchen f. bürgerliche Familien.

**Gesucht** zum 1. April 3 Landwirthschafterinnen z. St. d. Hausfrau, 2 Köchinnen f. Privat-Verpflegung, 2 Köchinnen f. Rittergüter, 1 Junger, 2 ff. Stubenmädchen, 3 Haus- u. 3 Köchinnenmädchen f. Rittergüter u. 2 frische Mädchen z. Erl. d. Landwirthschaft. Mit Attesten, Sehlings- u. Erlaubnischein der Eltern werden im Comptoir

**J. Chr. Binneweiss, 16, Barfüßerstraße 16.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenen Geschäftsführer, aber nur ein solcher, kann sofort antreten **Obergand 2/3.**

Einem Lehrling suche unter günstigen Bedingungen für meine Buchbinderei. **E. O. Bürger, Mittelstraße.**

Ein älteres Mädchen mit guten Attesten für Küche und Hausarbeit, wird z. 1. April gesucht **Magdeburgerstraße 2, I.**

Ein in der Küche erfahreneres, anhängliches, treues Mädchen wird zum 1. April gewünscht **Harz 10, part.**

Ein junges Mädchen, welches das Weis-naben erkennen will, findet freundliche Aufnahme **Leipzigerstraße 89, III.**

Eine tüchtige **Wäscherin**, pro Tag 2 A., ohne Kost, kann sich melden **Karlstraße 14, parterre.**

Mädchen zur Aufwartung sofort gesucht **gr. Ulrichstr. 16, II., Einz. Dackritzgasse.**

Ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen wird gesucht **Breitstraße 20.**

Eine tüchtige Hausfrau wird sofort ge-sucht **H. Klausstr. 7 im Blumenladen** zu erf.

Eine **Schneiderin** sucht Beschäftigung. **G. Reibach, an der Halle 2.**

**Stellen suchen: Rademammills** verschied. Branchen mit mehrjähr. guten Zeug-nissen. **Tücht. Mädchen f. Küche u. Hausarbeit** mit 2, 3 u. 4jähr. Zeugn. suchen **1. April Stellen durch**

**Frau Deparade, gr. Schlamn 10.**  
**1 Kleinerb., 16 J. alt, sucht Stell. durch Frau Deparade, gr. Schlamn 10.**

**Köchinnen, tücht. Haus- u. ältere** Kinderermädchen, b. hob. Lohn f. ff. Hant. gef. d. **Emma Verhe, Rathhausg. 14.**

Zwei Mädchen zum 15. Febr. u. 1. März bei ältliche, kinderlose Leute u. mehrere tüchtige Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. April gesucht durch **Frau Scholle, gr. Märkerstraße 17.**

Der. Mädchen m. gut. Zeugn. weist 1. März u. 1. April nach **Frau Bleitinger, Hanssack 1.**

**Herrschaftliche Wohnungen** sind zum 1. April und sofort zu beziehen nach der Pfämmersböge 3.

**Charlottenstr. 2 herrschaftl. I. oder 2. Etage zu vermieten, sofort und später zu beziehen.**

**Charlottenstr. 2 großer Vaden, auch zum Comptoir passend, billig zu vermieten.**

**Eine große Wohnung, 4 Stuben, 3 Kam-mern, Küche und Zubehör, in freundlicher ge-sunder Lage sofort zu vermieten u. 1. April zu beziehen. Zu erfragen bei** **W. Ahmann, gr. Ulrichstr. 27.**

**3 Glauchaische Kirche 3**  
sind nach 2 Wohnungen, jede zu 450 A. zu vermieten.

Wegzugehabe ist eine herrschaftliche Wohnung am Gymnasium von 4 St., 3 Kammern, Küche mit Gartenbenutzung zum 1. April zu vermieten. Das Nähere **Ludwigstraße 11.**

Sehr freundliche Wohnung, drei Stuben, 1 K., R. und großer Vobenzraum sofort oder ersten April zu vermieten **fl. Steinstraße 6.**

**Zwei Wohnungen, Harz 31 I. und III, zu vermieten per 1. April.**

**Comfort. Wohn., 1. Etage, 3 Stub., 3 K., u. c. Anhalterstraße 7.**

Eine Wohnung zum 1. April zu beziehen, passend für einzelne Leute. Zu erfragen **Schmeerstraße 22.**

**Königsstraße 17** ist eine kleine Wohnung zum 1. April zu beziehen.

**3 St., 3 K., R., verschließb. Entrée** zu 1. Apr. c. zu bez. **Brunnenswarte 10 a. II.**

Eine Wohnung 2 Stuben, Kammer, Küche mit Wasserl. u. Zubehör ist sof. o. 1. April zu beziehen. **Brannenplaz 4, I.**

Stube, Kammer, Küche Preis 30 3/4 zu vermieten. **Taubengasse 2.**

Stube, Kammer, Küche nebst Zubeh. zu verm. **Merzburgerstr. Nr. 10 Hof links.**

**Bel-Etage** ganz o. getheilt zu vermieten **Blücherstr. 10.**

Eine Wohnung im Königsviertel ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen **Wagenfabrik D. Keil.**

**Mühlweg 26** ist die Beletage zu ver. zu erf. 2 Treppen.

Eine Wohnung zu 80 3/4 ist zum 1. Januar zu vermieten, desgleichen ist eine Werkstelle zum 1. April oder 1. Juli zu vermieten **Geißstraße 50.**

Eine freundliche Familienwohnung in einem ruhigen Hause, für Heuter oder Beamten passend, ist billig zu vermieten und per 1. April zu beziehen **Leipzigerstraße 54.**

**Kleiner Vaden** für 50 3/4 pränt. zu vermieten **Klausthorstraße 4, A. Schramm.**

An der Promenade, nahe am Wasserhaus, **Mortizwinger 10**, ist die Parterrewohnung, 2 St., 2 K., R. u. c. zum 1. April zu verm.

Eine frei und schön gelegene Wohnung mit prächtiger Aussicht und Garten, 6 St., 2 K., R. u. c., 3 Etage, ist **Steinweg 13** z. 1. April oder später zu vermieten.

Eine feisbare Stube mit 2 Betten sofort zu beziehen **alte Promenade 15.**

**2 anständige junge Leute** finden Logis **Kinderstr.-Ecke, nach der Pfämmersböge 3, III.**

**Anzeigen**

jeder Art befördert porto- und presenfrei an sammtliche existirende Zeitungen die Annoncen-Expedition von **Haasen-steln & Vogler, Halle, Leipzigerstraße 2.**

Eine Parterrewohnung, auch für Comptoir passend, zum 1. April zu vermieten **Ramischstraße 6, 1 Treppe.**

Stube, Kammer, Küche billig zu vermieten **Merzburgerstr. 10, 2 Tr., Vorderhaus.**

Eine Wohnung zu 70 A. und eine zu 24 3/4 ist zu vermieten **Stroßhofstraße 2.**

Freundl. Logis zu verm. für 60 3/4 **Harz 16 a.**

Stube, Kammer, Küche verm. **Königsstr. 4, I.**

Eine einig. Stube verm. **H. Sandberg 3.**

**Möbl. Wohnung für 1 oder 2 Herrn vom 1. März ab beziehb. gr. Märkerstr. No. 10.**

Möbl. Wohnung **Augustastraße 3 p.**

Eine fein möbl. Wohnung ist sof. o. später zu vermieten **Bahnhof 8, I.**

Leibz. Schlafstelle **Schulgasse 1, p.**

Anst. Schlafst. **Kanbwehrstr. 11 a, im Vaden.**

Anst. Logis u. Kost **H. Sandberg 20, I.**

Anst. Schlafst. mit R. **Bahnhofstr. 11, D, I, r.**

Anst. Schlafst. mit o. ohne Kost **Tüchel 13.**

Anst. Schlafst. m. R. gr. **Braunhausg. 19, II.**

Eine freundliche Wohnung für einzelne Leute im Preise von 70—80 3/4 in der Nähe der **Marienstraße** wird gesucht; zu erfragen in der **Exped. d. Bl.**

**Zum 1. Juli wird eine gut gelegene eleg. herrsch. Wohnung mit 10 heizb. Zimmern und Garten zu mieten gesucht. Offerten sind unter O. P. in der Exped. d. Bl. abzugeben.**

**J. Barch & Co., Annoncen-Expedition, gr. Ulrichstr. 47, I.**  
Bedienung prompt, reell und discret.

Ein schwarzer **Rudel** entlaufen; abzugeben. **Geißstraße 46 bei Weidenhammer.**

Ein **Gold, gelbe Dogge**, langen Schwanz, seit Sonntag abhanden geblieben. Gegen Be-lohnung abzugeben **Harz 16 a, Vorderhaus.**

Sonntag Abend in der **Kaiser-Wilh.-Halle** ein weißes **Luch** liegen geblieben. Abzugeben **Mortizwinger 7, im Hof, 1 Tr.**

**Gold. Bräue** mit Goldemessung versch. Geg. **Belohnung** abzug. in der **Exped. d. Bl.**

Ein ff. schwarzer **Hund** entlaufen. Gegen **Belohnung** abzugeben **Lange-gasse 2.**

**Todes-Anzeige.**  
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlus-vief der bittere Tod unsere theilgeliebte Mutter verurtheilt **Friederike Bohne** geb. **Kohl-mann** nach langen Leiden in ein besseres Jenseit: ab. Es bitten um stille Theilnahme die theilbetreffenden Kinder.

**Halle**, den 11. Februar 1879.